

**Besprechung „Ersten Eckpunkte“
12. März 2024
Protokoll Gespräch mit internationalen Expertinnen und Experten**

Teilnehmende:

- Internationale Expertinnen und Experten
- Vertreterinnen und Vertreter des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland
- Vertreterinnen und Vertreter der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg als Vertreterinnen und Vertreter der Bundesländer in der Bund-Länder-AG für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten

0. Aufbau des Treffens

- Die Ersten Eckpunkte werden vorgestellt, und der derzeitige Prozess ihrer Überarbeitung mit dem Ziel, die Entwicklungen in diesem Bereich seit 2019 zu berücksichtigen, wird erläutert.
- Die Diskussion wird anhand von fünf Fragen geführt.
- Die Teilnehmenden werden gebeten, etwaige Kommentare zu den Ersten Eckpunkten 2019 abzugeben.

1. Aspekte, die von den Expertinnen und Experten im Hinblick auf frühere Erfahrungen mit den Ersten Eckpunkten aufgebracht wurden („Haben Sie direkte Erfahrungen mit den Ersten Eckpunkten? Wenn ja, wie waren diese Erfahrungen?“)

- Die Ersten Eckpunkte müssen Restitutionsprozesse ermöglichen und die Anfechtung von Restitution und Rückgabe berücksichtigen.
- Es ist höchst problematisch, dass alles, was nach Deutschland gebracht wurde, beim Eingang in das Museum zu einem „Objekt“ wurde; es wurde weiter objektiviert, indem es kategorisiert und deutschen Museumsstandards unterworfen wurde.
- Deutschland muss sich kritischer mit seiner Kolonialvergangenheit auseinandersetzen; es hat im Gegensatz zu anderen ehemaligen Kolonialmächten keine anticolonialen Bewegungen erlebt. Infolgedessen basiert die Betrachtung der fraglichen „Objekte“ immer noch weitgehend auf der deutschen Sichtweise und Perspektive auf Kulturgüter, siehe oben.
- Die Methodik der Leitungsstruktur deutscher Museen muss sich in Richtung einer Deobjektivierung und Deakzession von Kulturgütern und menschlichen Gebeinen/Überresten als erster wichtiger Schritt zur Restitution weiterentwickeln.
- Es ist höchst problematisch, dass menschliche Gebeine/Überreste entmenschlicht, rassifiziert und durch ihre Objektivierung „entfremdet“ wurden.
- Die Ersten Eckpunkte müssen der Tatsache Rechnung tragen, dass nur die Herkunftsgemeinschaften für ihre Vorfahren sprechen können, nicht aber Dritte.
- Die föderale Struktur Deutschlands ist für die Herkunftsgemeinschaften problematisch, da jedes Bundesland ein eigenes Projekt entwickelt und sich an dieselben Stellen in den Herkunftsländern wendet.
- Es ist zu beachten, dass eine einzelne Stelle in einem Herkunftsland nicht mehrere Kooperationsprojekte mit verschiedenen Bundesländern gleichzeitig betreuen kann.
- Die in den Ersten Eckpunkten getroffene Unterscheidung zwischen Kulturgütern und menschlichen Gebeinen/Überresten ist höchst problematisch. Kulturgüter und menschliche Gebeine/Überreste werden oft als Einheit betrachtet und müssen mit Respekt und Sensibilität behandelt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Herkunftsgemeinschaften die „Objekte“ nicht als Kunst betrachten, sondern als spirituell konnotierte Gebilde, als Subjekte, die ein Leben und eine Energie haben.
- Es ist beunruhigend, dass die Restitution bisher zu deutschen Bedingungen und unter der Annahme deutscher Konzepte wie der Trennung von Kulturgütern und menschlichen Gebeinen/Überresten erfolgt.
- Künftige Restitutionsprozesse müssen auf der Grundlage der Bedürfnisse und Anforderungen der Herkunftsgemeinschaften durchgeführt werden.
- Es ist anzumerken, dass die Ersten Eckpunkte nicht sehr bekannt sind.

2. Von den Expertinnen und Experten empfohlene Änderungen, Klarstellungen und Ergänzungen („Welche Änderungen, Klarstellungen und Ergänzungen würden Sie empfehlen? Gibt es Aspekte in Bezug auf die Rückgabe von Kulturgütern, die bisher nicht in den Ersten Eckpunkten berücksichtigt wurden?“)

- Die beiden wichtigsten Grundsätze, die es zu berücksichtigen gilt, sind die Deobjektivierung von Sammlungen und die Umwidmung von Sammlungsgegenständen zu Subjekten oder menschlichen Gebeinen/Überresten.
- Die objektifizierende Sprache muss sich ebenso ändern wie die Kategorisierung aus deutscher Sicht.
- Das Team aus Expertinnen und Experten spricht dem deutschen Team sein volles Vertrauen aus, dass es bei der Neuformulierung der Ersten Eckpunkte das in diesem Treffen Gesagte aufnimmt.
- Es ist wichtig, dass das heutige Treffen keine Veranstaltung ist, die einfach abgehakt wird, sondern dass es dazu beiträgt, den erforderlichen Wandel in der Philosophie der Ersten Eckpunkte hin zu den dargelegten Methoden und Grundsätzen zu vollziehen.
- Grundlage für den nächsten Entwurf der Ersten Eckpunkte sollte eine grundsätzliche Darlegung sein, warum Deutschland in diesem Bereich vorangeht und was es erreichen will.

3. Welche Kriterien sollten bei der Beurteilung der Rückgabe von Kulturgütern gelten?

- Berücksichtigung der Meinung der Gemeinschaften
- Austausch von Informationen über Gegenstände und menschliche Gebeine/Überreste (generelle Voraussetzung: Transparenz)
- Aufbau einer umfassenden Plattform für den Wissensaustausch
- Proaktives Angebot von Restitutionsprozessen
- Verstärkte Zusammenarbeit mit Herkunftsgemeinschaften und Expertinnen und Experten
- Aufnahme eines interkulturellen Dialogs mit den Herkunftsgemeinschaften
- Verhandlungen auf Ebene der Staaten und mit den Herkunftsgemeinschaften
- Eröffnung diplomatischer Wege, auf denen die Gemeinschaften ihre Forderungen stellen können
- Sicherstellung der Finanzierung von Provenienzforschung und Restitutionsprozessen
- Fortsetzung der Provenienzforschung nach Rückgabe von Gegenständen und menschlichen Gebeinen/Überresten
- Förderung des verantwortungsvollen Handelns privater Akteure im Sinne der Ersten Eckpunkte

4. Meinungen von Expertinnen und Experten zu Beteiligungsprozessen mit Herkunftsländern und -gesellschaften in Bezug auf die potenzielle Rückgabe von Kulturgütern („Haben Sie Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen mit Herkunftsländern und -gesellschaften in Bezug auf die Bewertung der potenziellen Rückgabe von Kulturgütern? Wenn ja, haben Sie Empfehlungen, wie eine solche Beteiligung am besten strukturiert werden kann?“)

- In den Ersten Eckpunkten 2019 heißt es auf S. 6, § 7: „und deren Rückführung zu ermöglichen“. Es muss geklärt werden, was dies bedeutet: Ist Deutschland

bereit, die Erforschung und Rückgabe von Kulturgütern und menschlichen Gebeinen/Überresten zu finanzieren?

- Es irritiert, dass die Gemeinschaften bisher aufgefordert wurden, Provenienzforschung und Restitution (Reise, Unterkunft, Versicherung) selbst zu finanzieren.
- Es muss klar sein, dass Restitution kein punktuellles Ereignis, sondern ein Prozess ist, der auf einen gegenseitigen Nutzen zwischen Deutschland und den Herkunftsorten abzielt.
- Die Herkunftsgemeinschaften müssen in den Mittelpunkt der Restitutionsprozesse gestellt werden.
- Auch wenn die Herkunftsgemeinschaften in diesem Prozess eine besondere Rolle spielen, ist die begleitende Beteiligung des jeweiligen Staates ebenso wichtig. Damit Rechtmäßigkeit gewährleistet ist, muss der Prozess durch bilaterale Verhandlungen zwischen den Staaten begleitet werden.

5. Meinungen von Expertinnen und Experten darüber, welche Objekte für die weitere Forschung priorisiert werden sollten („Können Sie Bereiche (bestimmte Objekte, Objekte mit einem bestimmten Zweck oder einer bestimmten Bedeutung, Objekte aus bestimmten Regionen usw.) nennen, die aus Ihrer Sicht für die weitere Forschung priorisiert werden sollten?“)

- Deobjektifizierung der Sammlungen und damit Dekolonisierung der Museen in Deutschland
- Austausch von Informationen über Gegenstände und menschliche Gebeine/Überreste sowie über Ergebnisse der Provenienzforschung mit Gemeinschaften und Herkunftsländern
- Die Herkunftsgemeinschaften sollten in den Entscheidungsprozess über Provenienzforschung und Restitution einbezogen werden.
- Dekolonisierung von Beziehungen und Aufbau neuer Beziehungen
- Die heilende Wirkung, die Restitutionen haben können, sollte berücksichtigt und zu einer Priorität gemacht werden.
- An der Provenienzforschung müssen afrikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Seite an Seite mit deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beteiligt sein, die zu Forschungszwecken in afrikanische Länder reisen.
- Die Kolonialherrschaft schadete Afrikanern und Deutschen: Den Afrikanerinnen und Afrikanern wurde verwehrt, etwas über sich selbst zu erfahren. Den Deutschen wurde eingeredet, sie seien anders und den Afrikanern überlegen. Es ist wünschenswert, den Prozess der Restitution als eine große Chance zu begreifen, die koloniale Gewalt zu überwinden.
- Auch wenn das Konzept der Wiedergutmachung deutschen Amtsträgern Angst macht, muss darüber gesprochen werden, und die Gemeinschaften sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Bedürfnisse (in allen Bereichen) zu nennen, die dann im Rahmen des Restitutionsprozesses erfüllt werden sollten.
- Es muss festgestellt werden, dass Restitution ein Teil der Wiedergutmachung ist. Zur Wiedergutmachung gehören auch Entschuldigungen, eine Garantie, dass es keine Gewalt geben wird, der Wille, starke Beziehungen aufzubauen und die Herkunftsgemeinschaften zu stärken.
- Es sollte nicht ein einziges Modell für alle Restitutionsverfahren eingesetzt werden.
- In einem Satz: Die Philosophie der Ersten Eckpunkte muss überarbeitet werden, um die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich widerzuspiegeln.

6. Bemerkungen der deutschen Seite

- Die Neuformulierung der Ersten Eckpunkte ist an die politischen Möglichkeiten gebunden.
- In dem Dokument wird versucht, die Ebenen von Bund und *Ländern* zu verbinden. Deutschland verfügt über drei staatliche Ebenen: Bund, Länder und Gemeinden.
-
- Die Ersten Eckpunkte können nur eine Absichtserklärung sein, sollten aber so klar und wirksam wie möglich sein.
- Verhandlungen auf Ebene der Staaten sind unverzichtbar. Es wird jedoch schwierig, wenn Gemeinschaften nicht mit ihrer eigenen staatlichen Ebene einverstanden sind.
- Die deutsche Bundesregierung führt ihre Gespräche mit anderen Staatsregierungen überwiegend auf bilateraler Ebene und auf diplomatischem Wege.
- Gemeinschaften können sich mit ihren Projekten an Museen wenden.
- Die Ersten Eckpunkte sind Leitlinien für die *Länder*, den Bund und die Gemeinden, um den Museen Rückgaben zu ermöglichen.
- Bei Rückgaben kommen auch Museen mit eigener Leitungsstruktur ins Spiel. Dies bedeutet, dass bei Rückgabeprozessen auf deutscher Seite vier verschiedene Akteure, die unterschiedlichen Regelungen unterliegen, zusammengebracht werden müssen.
- Ab dem Haushalt 2024 und mit einer Laufzeit von vier Jahren werden der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Mittel zur Finanzierung der Rückgabe von Kulturgütern zur Verfügung gestellt. Die Einzelheiten sind noch zu klären.
- Private Akteure können lediglich aufgefordert werden, sich an die Ersten Eckpunkte zu halten.
- Es gibt bereits zahlreiche Kooperationsprojekte zwischen deutschen und afrikanischen Museen.
- Seit 2019 hat sich vieles verbessert, aber es bleibt noch einiges zu tun.
- Die Überarbeitung der Ersten Eckpunkte wird zur Verbesserung der Rückgabeprozesse beitragen.

7. Zusammenfassung von Frau Rose zu den erforderlichen Änderungen an den Ersten Eckpunkten

- Anpassung der in den Ersten Eckpunkten verwendeten Begriffe, z. B. in Bezug auf den Begriff „Objekt“; die Perspektive der Herkunftsgemeinschaften muss berücksichtigt werden.
- Informationen müssen geteilt werden.
- Es muss mehr Provenienzforschung betrieben werden.
- Es sollten neue Beziehungen aufgebaut werden.
- Die Restitution ist nicht auf die Rückgabe beschränkt, sondern kann auch eine Versöhnung darstellen.
- Offizielle Verhandlungen über eine Rückgabe werden nur zwischen Staaten geführt. Die Gemeinschaften werden in diesen Prozessen eine wichtige Rolle spielen.
- Die Finanzierung muss verbessert werden.
- Die Gemeinschaften benötigen Zugang zu Sammlungen und Museen.

- Die Philosophie der Ersten Eckpunkte muss neu überdacht werden, ebenso wie die historischen Zusammenhänge zu berücksichtigen sind.
- Der heutige Austausch ging zu Herzen. Er ist weit mehr als eine Veranstaltung, die einfach abgehakt wird.